

Matthias Langenbahn: "Wir lernen nicht den Rittertanz" – Fechten als Verkörperung narrativer Elemente in *A Song of Ice and Fire*

Steht der Kampf differenter Adelshäuser und Dynastien um die Vorherrschaft und politische Macht im Zentrum von George R.R. Martins Romanen *A Song of Ice and Fire*, so bleiben die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Charakteren, die für das Genre der Fantasy alles andere als untypisch sind, nicht unbeachtet. Sie stellen Höhe- und Wendepunkte etlicher Konflikte, Gerichtsbarkeit und zugleich Schauplätze der sich beständig entwickelnden Intrigen und politischen Ränkespiele dar, ohne dabei die genretypische Dramatik vollends zu entfalten. Auf eben diese bewaffneten Konflikte blickt der Vortrag mit einer analytisch-darstellenden Perspektive. So kann anhand ausgewählter Auseinandersetzungen, die innerhalb des Romanzyklus auftreten, eine Reihe von Prognosen gesetzt werden, die den Charakter der Kämpfe, ihre Bedeutung für die vorangehende Handlung, sowie ihr Ausgang für die nachfolgenden Erzählstränge analysieren. Diese können exemplarisch an einzelnen Kämpfen zur Diskussion gestellt werden. Auch lassen sich spezifische Parameter erkennen, die auf der, durch das Genre der Fantasy legitimierten, Freiheit beruhen, Kämpfe in einer spezifischen Weise darzustellen, in der oft inhaltliche Absichten gegenüber logischer Schlüssigkeit bevorzugt werden. Diese Parameter werden an einigen Kämpfen der literarischen Grundlage Martins oder wahlweise an Szenen der durch HBO publizierten *Game of Thrones*-Serie dargestellt, wozu szenische Elemente anhand der Deutschen Fechtschule mit der Blankwaffe veranschaulicht werden.

Kurzvita:

Matthias Langenbahn (geb. 28.06.1988) ist examinierter Germanist und Gymnasiallehrer. Gegenwärtig befasst er sich mit einer Arbeit zur Entwicklung der skeptischen Philosophie im Denken David Humes. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören interkulturelle Philosophie, skeptische Philosophie, sowie moderne Theorien zum Begriff der Skepsis.